

## Schlegel, August Wilhelm: Einsam in der Felsenhöhle (1787)

- 1 Einsam in der Felsenhöhle,
- 2 Tiefen Ernst in keuscher Seele,
- 3 Wohnte Phöbus Priesterin.
- 4 Oft, in stiller Nächte Hüllen,
- 5 Nahte sich der Gott Sibyllen,
- 6 Zu erleuchten ihren Sinn.
  
- 7 Staunend fiel sie vor ihm nieder,
- 8 Ihr erschauerten die Glieder,
- 9 Die der hohe Gast durchdrang.
- 10 Und sie öffnete die Lippen,
- 11 Und es schollen rings die Klippen
- 12 Von prophetischem Gesang.
  
- 13 Auf geweihte Palmenblätter
- 14 Grub sie dann den Spruch der Götter,
- 15 Von Apoll ihr offenbart.
- 16 Vieler Menschen Söhne kamen,
- 17 Fragten, lasen, und vernahmen,
- 18 Was der Zukunft Schooß bewahrt.
  
- 19 Aber öfters fuhr der Flügel
- 20 Eines Sturmwindes, trotz dem Riegel
- 21 Ihrer Pforte, durch die Gruft,
- 22 Ach, und riß die leichten Blätter
- 23 Ohne Schutz und ohne Retter
- 24 Sausend in die öde Luft.
  
- 25 Die Prophetin, unbekümmert
- 26 Um ihr Werk, vom Sturm zertrümmert,
- 27 Haschte keines je zurück.
- 28 Wer von ihr in bangen Nöthen
- 29 Trost gehofft und Trost gebeten,

- 30 Fluchte dann auf sein Geschick.
- 31 Weisheit läßt mit sich nicht scherzen;  
32 Menschen, haltet fest im Herzen  
33 Die Orakel der Vernunft.  
34 Weh, wenn vor der Lüste Toben  
35 Maß und Ordnung weggestoben!  
36 Hoffet keine Wiederkunft.

(Textopus: Einsam in der Felsenhöhle. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/39405>)